



Pressemitteilung des Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Hessen e.V.

PRESSEMITTEILUNG 08/2013 vom 22. August 2013

## **Gaststättensterben in Hessen: Bedrohung einer gastronomischen Kultur**

**Die Zahlen sind alarmierend – rund 40 Prozent der hessischen Gaststätten und Gasthäuser haben in den letzten zehn Jahren geschlossen. Verband will gegensteuern.**

Wiesbaden, 22. August 2013.

Wir haben heute, im Jahr 2013, rund 1.780 klassische Gaststätten in ganz Hessen. Das sind vorwiegend Gasthäuser, Dorfgaststätten und die sog. Kneipen, also exakt das Gastronomiesegment, dass uns hinsichtlich seiner Entwicklung in den letzten Jahren und bzgl. seiner Zukunftsprognose die größten Sorgen bereitet. Um genauere Zahlen zu den Veränderungen für einen längeren Zeitraum vorzulegen, benötigen wir etwas mehr Zeit, da eine Analyse anhand der Daten des statistischen Landesamtes sehr detailgetreu vorgenommen werden muss. Das habe wir jedoch ohnehin vor, um ggf. eine Studie analog der jüngst in Bayern vorgelegten zu initiieren.

Unter Bezugnahme auf eine der Aussagen aus der Bayerischen Studie zur Situation der Gasthäuser, die die Lage in Hessen relativiert, gilt es anzumerken, dass in Bayern im gleichen Segment schließlich 4.685 Betriebe existieren, in Hessen – wie gesagt – nur 1.780. Damit ist klar, dass die Dramatik eines Rückgangs hierzulande zwar weniger augenfällig ist als in Bayern, in der Substanz jedoch ebenso schwer wiegt. Unsere Landgastronomien und Dorfgasthäuser haben mit den gleichen Problemen zu kämpfen wie in den übrigen Bundesländern.

Und hier kommt einiges zusammen:

**DEHOGA Hessen**  
Presseservice

Kontakt  
**Sebastian Maier**  
Pressesprecher

Referat Presse und  
Verbandskommunikation

DEHOGA Hessen e.V.  
Auguste-Viktoria-Straße 6  
65185 Wiesbaden

Tel. 0611 99 201 - 0  
Mobil: 0170 7736488  
maier@dehoga-hessen.de  
www.dehoga-hessen.de



**1. Die Nachfolgeproblematik:** Wir stehen aktuell inmitten eines gigantischen Generationenwechsels in der Mehrheit der hessischen Gaststätten und Gasthäuser. Allein wir als Verband haben in diesem Segment in den letzten Jahren beträchtliche Anzahlen an Mitgliedern aufgrund von altersbedingten Betriebsaufgaben verloren. Wir rechnen anhand unserer Mitgliederstatistik mit einem Rückgang von ca. 40 Prozent dieser Betriebe in den nächsten fünf Jahren. Und in den meisten Fällen müssen wir feststellen, dass die Betriebe nicht mehr fortgeführt werden, da sich keine Nachfolger gefunden haben oder finden lassen. Bei der Nachfolge gibt es grds. zwei Szenarien, nämlich einerseits die familieninterne Nachfolge, die aber voraussetzt, dass die Kinder der Gastwirte tatsächlich den elterlichen Betrieb übernehmen. Dieser Fall ist gerade in den kleinstbetrieblichen Bereichen der Kneipen und Gaststätten kaum noch vorhanden. Und andererseits die erfolgreiche Suche nach einem Nachpächter oder Käufer des im Eigentum stehenden Betriebs. Dies wird nun vor dem Hintergrund der nachfolgenden weiteren Probleme immer unattraktiver und schwieriger.

**2. Der demografische Wandel und die Entvölkerung ländlicher bzw. dörflicher Strukturen:** Gerade in den dörflichen und ländlichen Strukturen brechen ganze Gemeinschaften sukzessive einfach weg. Bekannt ist dies bereits am Beispiel des akuten Ärztemangels in den ländlichen Regionen. Jüngere Menschen zieht es in die Ballungszentren, die Wirtschaftskraft dieser Regionen schwindet, die Infrastruktur folgt nach. Hierzu gehört der Niedergang des örtlichen Einzelhandels, der Rückzug der geistlichen Seelsorger und schließlich das Schließen des letzten Dorfgasthofes. Viel zu lange haben Kommunen den hohen sozialen Wert ihrer Gastronomien nicht wahrgenommen und diese nicht gepflegt, sondern vielmehr einer immer weiter wachsenden Vielzahl an behördlichen Auflagen und Erfordernissen ausgesetzt. Die Betriebe funktionieren heute ohnehin nur noch, wenn die Wirtin oder der Wirt in Übervollzeit präsent sind und Familienangehörige eingesetzt werden können. Für Spitzenzeiten werden 450-Euro-Kräfte eingesetzt. Anders ist das gar nicht mehr darstellbar, und die Umsätze bzw. Erträge reichen kaum zur Existenzsicherung der Wirte

**DEHOGA Hessen**  
Presseservice

Kontakt

**Sebastian Maier**  
Pressesprecher

Referat Presse und  
Verbandskommunikation

DEHOGA Hessen e.V.  
Auguste-Viktoria-Straße 6  
65185 Wiesbaden

Tel. 0611 99 201 - 0  
Mobil: 0170 7736488  
maier@dehoga-hessen.de  
www.dehoga-hessen.de



aus, von einer Altersvorsorge ganz zu schweigen. Und in dieser Situation sprechen wir zudem noch von politischen Vorstößen, die Minijobs ganz abzuschaffen und Mindestlöhne einzuführen. Das bedeutet, bei aller anerkannten Berechtigung über faire Löhne sprechen zu müssen, dass die Betriebe den letzten Todesstoß erhalten oder aber in die Schwarzarbeit getrieben werden. Beides kann nicht gewollt sein, aber auf diesem Ohr ist jedenfalls die parteipolitische Ebene taub. Es sind die Bürgermeister und Kommunen, die mit den Herausforderungen vor Ort sicherlich die größten Schwierigkeiten haben, wenn sie heute anfangen, darüber nachzudenken, wie sie die Soziokultur Gasthaus erhalten können.

**3. Bürokratie und Erschwerungen qua Gesetz:** Sicher, das Rauchverbot hat der Gastronomie in Hessen, jedenfalls nachdem es relativiert und geöffnet wurde, gut getan. Es musste aber geöffnet werden, denn sonst wäre dies in der Tat letzte Tropfen gewesen, der das Faß zum Überlaufen gebracht und den Kneipen und Gasthäusern eine wichtige Nische genommen hätte. Dafür haben wir – und zwar ausschließlich für diese Betriebe – gekämpft und wurden dafür belächelt, ja diffamiert. Heute wundert sich Bayern mit seinem absoluten Rauchverbot über ein massives Kneipensterben. Das Rauchverbot hat seinen Anteil daran, ob das gefällt, political correct ist oder nicht. Doch auch ohne dieses Thema müssen Gastwirte in den letzten Jahren mit einer immer weiter steigenden Anzahl an bürokratischen Gängelungen zurecht kommen. Größere Betriebe haben damit weniger Schwierigkeiten, aber Gasthäuser mit durchschnittlichen Jahresumsätzen nicht über 120.000 bis 150.0 Euro hingegen schon. Hier sei allein auf das ausufernde und kostentreibende Thema Brandschutz in den Kommunen hingewiesen. Da stehen jahrelang sich durchboxende Betriebe auf einmal vor dem finanziellen Ruin, weil die Brandschutzaufgaben steigen und der Bestandsschutz entfällt. Hygiene-Ampel, Allergenkennzeichnung u.v.m sind für diese Betriebe schon gar nicht mehr ernsthaft diskutabel. Der Existenzdruck ist bereits viel zu hoch geworden, und ohne einen tragfähigen Businessplan und eine geregelte Nachfolge gibt es hier nicht einmal mehr eine Plattform zur Diskussion weiterer Regulierungen.

**DEHOGA Hessen**  
Presseservice

Kontakt

**Sebastian Maier**  
Pressesprecher

Referat Presse und  
Verbandskommunikation

DEHOGA Hessen e.V.  
Auguste-Viktoria-Straße 6  
65185 Wiesbaden

Tel. 0611 99 201 - 0  
Mobil: 0170 7736488  
maier@dehoga-hessen.de  
www.dehoga-hessen.de



**4. Investitionsstau und Finanzierungsengpässe:** In diesem Zusammenhang stellt sich das weitere Problem eines enormen Investitionsstaus dar. In vielen Betrieben reichten die Gewinnmargen in den vergangenen Jahren nicht mehr aus, um die Holzvertäfelung, die Sitzpolsterung und den Resopaltresen aus den 70ern zu erneuern. Banken gewähren hier keine Kredite oder aber zu Zinssätzen, die nicht darstellbar sind. Die geschilderte Situation lässt dies auch nicht zu. Ein Teufelskreis, denn welcher junge, gut ausgebildete Koch kommt aus der internationalen Branche zurück und will sich das ernsthaft antun?...

Doch es gibt nicht nur Ausnahmen, sondern auch Licht am Horizont. Es gibt aus ganz klarer betriebswirtschaftlicher, touristischer und marketingtechnischer Sicht echte Chancen, die „Nische“ Gasthaus attraktiv und wirtschaftlich zu entwickeln. Dafür gibt es in Hessen tolle und spannende Beispiele. Allerdings brauchen wir, um über Einzelfälle hinaus, dem Gaststättensterben im Sinne der Lebensqualität der Menschen entgegenzuwirken auch ein Umdenken der politischen Verantwortungsträger und eine Stärkung der Wahrnehmung und des Rufes eines hessischen Gastwirtes, der seine ganze Leidenschaft und Lebenszeit seiner Berufung widmet. Denn gerade dies unterscheidet ihn (oder die Gastwirtin) von der Systemgastronomie und den Kettenbetrieben, die boomen. Und gerade das wollen wir doch, schätzen wir und nennen wir zuweilen stolz „unsere kleine Kneipe“.

Sehr, sehr gerne würden wir als Verband uns hier gemeinsam mit den Regierungspräsidien verständigen, wie man hier Aktivitäten entfalten kann. Das haben wir vor. Dazu arbeiten beständig seit Jahren an der Politik hierzulande und machen Lobbyarbeit für diese Betriebe. Es ist – wie oben dargestellt – jedoch bei weitem nicht genug getan, verstanden und wahrgenommen worden.

----- Ende der Pressemitteilung -----

*Der DEHOGA Hessen e.V. vertritt die Interessen von über 4.500 Hoteliers und Gastronomen in ganz Hessen. Dabei sind ca. 84 Prozent der im Verband zusammengeschlossenen Unternehmen kleine und mittlere Betriebe mit familiärer Prägung. Insgesamt sind im hessischen Gastgewerbe rund 154.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Hotellerie und Gastronomie in Hessen erwirtschaften*

**DEHOGA Hessen**  
Presseservice

Kontakt

**Sebastian Maier**  
Pressesprecher

Referat Presse und  
Verbandskommunikation

DEHOGA Hessen e.V.  
Auguste-Viktoria-Straße 6  
65185 Wiesbaden

Tel. 0611 99 201 - 0  
Mobil: 0170 7736488  
maier@dehoga-hessen.de  
www.dehoga-hessen.de



**DEHO**GA  
H E S S E N

# Pressemitteilung

Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Hessen e.V.

*einen Gesamtjahresumsatz von ca. 6 Milliarden Euro und leisten einen Beitrag zum Bruttosozialprodukt von knapp 8 Prozent. 4.500 junge Menschen werden auch im Jahr 2013 in den Bereichen Hotelfach, Restaurantfach, Koch/Köchin und Systemgastronomie in Hessen ausgebildet.*

**DEHOGA Hessen**  
Presseservice

Kontakt

**Sebastian Maier**

Pressesprecher

Referat Presse und  
Verbandskommunikation

DEHOGA Hessen e.V.  
Auguste-Viktoria-Straße 6  
65185 Wiesbaden

Tel. 0611 99 201 - 0  
Mobil: 0170 7736488  
maier@dehoga-hessen.de  
www.dehoga-hessen.de